Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Zweite

Kahlbrock, Joachim

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421961

Visual Library

mal an. Seht Sünndaags Clementine De dicke Köökſch mal an, De grote Crinoline Steiht ehr recht leiſig an. (: Ha ha ha, :) Rechts een gollen Armband, (: Ha ha ha, :) Ook een Knikker in de Hand.

(: Ha ha ha, :) Seht bloß Hamborgs Fröhlichkeit, (: Ha ha ha :) Ungeheure Heiterkeit; Geſellen un Matroſen, Maſchinen-Neiherin, De Deerns blöht wie de Roſen, Un heft vergnögten Sinn. (: Ha ha ha, :) Danzen köönt ſe wie de Poppen, (: Ha ha ha, :) Wät de Männerwelt to foppen.

(: Ha ha ha, :) De ſchöne Sommertied is da, (: Ha ha ha, :) Nu Moder laat dat Queeſen na. Bald ward wie mehr erfahren, Een grotes Schützenfeſt, So wie't for veelen Jahren All mal in Hamborg weſt. (: Ha ha ha, :) Bums, denn protzt wie düchtig los, (: Ha ha ha, :) Lüſtert na dat Centrum bloß.

Das Zweite.

Blau Aeuglein ſind gefährlich, Zu ſanft iſt mir ihr Schein; Braun Aeuglein zu begehrlich, Schaut man zu ief hinein, Schaut man zu tief, zu tief hinein. Schwarz Aeugelein verwunden ſchnell, Sie lodern leicht und brennen hell; (: Doch kenn ich wohl zwei Aeugelein In die ſchau ich mit Luſt hinein. :)

Zwei Aeuglen ſind ſo innig, So treu, ſo voller Herz, So hold und lieb, ſo innig, So freudvoll, ſo voll Schmerz, ſie ſind ſo freudvoll, ſo voll Schmerz, Das ſind o Lieb' die Augen dein, In die ſchau ich mit Luſt hinein, (: Und weiß es nicht du liebes Kind Ob ſchwerz, ob blau dein Aeuglein ſind. :)

Die ſchönſten Augen trügen, Wie alle Sternelein, Mit ihrem Feuer lügen Sie ſich ins Herz hinein, ſie lügen ſich ins Herz hinein; Drum nehmt ihr Männer euch in Acht Und fürchtet ſtets der Liebe Pracht; (: Und blühen euch zwei Aeugelein, Schaut nicht zu tief, zu tief hinein. :)

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Das Gold ist ein Tyrann.
2) Ich liebte einst und war so glücklich.
3) Sieht man jetzt die Damen ziehn.

Das Erste.

Gold und Liebe.

1. Das Gold ist ein Tyrann, Dem jeder unterthan, Des Reichthums Glanz und Pracht Ist eine Wundermacht, Dem Reichthum stets verfällt Als Sklav' die ganze Welt, Die Liebe nur allein Will nicht sein Diener sein; Drum glaubt mir, o glaubt mir: (: Des Lebens Glanz und Licht, Die Liebe kauft man nicht. :)

2. Was Liebe wirklich ist, Nicht Tändelei und Licht, Die Liebe wahr und rein, Die schüchtert Gold nicht ein, Und ist sie noch so arm, Drob kennt sie keinen Harm, Sie tröst't des Lebens Noth, Selbst fürchtend nicht den Tod, Denn glaubt mir, o glaubt mir: (: Was Reichthum auch verspricht, Die Liebe kauft man nicht. :)

3. Man kauft sich Alles zwar, Doch nicht Gefühle wahr, Man kauft sich manches Gut, Doch nimmer heiße Gluth, Man kauft sich manchen Rang, Doch nimmer Liebesklang, Man kauft sich manchen Scherz, Doch nicht ein fühlend Herz; Drum glaubt mir, o glaubt mir: (: Mit allem Goldgewicht, Die Liebe kauft man nicht. :)

Das Zweite.

1. Ich liebte einst und war so glücklich, Kannte nicht der Liebe Schmerz, Schwur ihm Treue, dem Geliebten, Schenkte ihm mein ganzes Herz.

2. Doch bald schwanden ach die Freuden, Trennung war mein hartes Loos; Gram und Kummer, bitt're Leiden Machten mich ganz freudenlos.

Landesbibliothek Oldenburg